

5. Fastensonntag (Lesejahr B) *Joh 12,20-33*

Bibeltext:

20 Unter den Pilgern, die beim Fest Gott anbeten wollten, gab es auch einige Griechen.

21 Diese traten an Philippus heran, der aus Betsaida in Galiläa stammte, und baten ihn: Herr, wir möchten Jesus sehen.

22 Philippus ging und sagte es Andreas; Andreas und Philippus gingen und sagten es Jesus.

23 Jesus aber antwortete ihnen: Die Stunde ist gekommen, dass der Menschensohn verherrlicht wird.

24 Amen, amen, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein; wenn es aber stirbt, bringt es reiche Frucht.

25 Wer sein Leben liebt, verliert es; wer aber sein Leben in dieser Welt gering achtet, wird es bewahren bis ins ewige Leben.

26 Wenn einer mir dienen will, folge er mir nach; und wo ich bin, dort wird auch mein Diener sein. Wenn einer mir dient, wird der Vater ihn ehren.

27 Jetzt *ist meine Seele erschüttert*. Was soll ich sagen: Vater, rette mich aus dieser Stunde? Aber deshalb bin ich in diese Stunde gekommen.

28 Vater, verherrliche deinen Namen! Da kam eine Stimme vom Himmel: Ich habe ihn schon verherrlicht und werde ihn wieder verherrlichen.

29 Die Menge, die dabeistand und das hörte, sagte: Es hat gedonnert. Andere sagten: Ein Engel hat zu ihm geredet.

30 Jesus antwortete und sagte: Nicht mir galt diese Stimme, sondern euch.

31 Jetzt wird Gericht gehalten über diese Welt; jetzt wird der Herrscher dieser Welt hinausgeworfen werden.

32 Und ich, wenn ich über die Erde erhöht bin, werde alle zu mir ziehen.

33 Das sagte er, um anzudeuten, auf welche Weise er sterben werde.

GEDANKEN ZUM SONNTAGSEVANGELIUM **für Erwachsene**

Der Evangelist Johannes liebt die paradoxen Aussagen. Mit ihnen spielt er gerne, um uns die unterschiedlichen Sprachen deutlich zu machen, besonders den Unterschied zwischen der theologischen und der medizinischen Sprache. Luther bemerkte deshalb treffend, in Christus erhielten alle Vokabeln eine neue Bedeutung.

Leben und Sterben sind in dieser Bibelstelle solche Begriffe. Leben geht für Jesus über das medizinische Dasein hinaus. In seiner Sichtweise, und das ist die der Christen, bedeutet Leben immer ewiges Leben. Und ewiges Leben bedeutet, ganz und gar in Gottes Hand zu sein und zu bleiben. Dieses Verständnis hat natürlich Folgen für den Umgang mit dem irdischen Abschnitt des Lebens. Denn wenn ich mein Leben auf den hiesigen Teil beschränke, dann läuft unerbittlich die Zeit ab und ich muss sehen, dass ich meine Schäfchen ins Trockene kriege. Alles, was mir

bedeutsam ist, muss festgehalten werden, um nicht im Strudel der Zeit unterzugehen. Hier gilt Jesu erste Aussage: Wer sein Leben liebt, der wird es verlieren.

Umgekehrt das Dasein im ewigen Leben: Hier weiß der Mensch, dass nichts und niemand verloren geht. Keine Zeit, die ich einem anderen schenke, geht mir ab. Nicht Erfolg, Einkommen oder Ansehen sind Ziel des Lebens, weil Gott jedes Leben schon endgültig gut gemacht hat. Auch können wir verzichten, wenn es sein muss, denn Gott hat für uns ja schon längst gesorgt. Hier gilt Jesu zweite Aussage: Wer sein irdisches Leben nicht für endgültig wichtig hält, der wird seiner Geborgenheit in Gottes grenzenloser Liebe auf ewig gewiss sein. Ein solches Leben, und erst dieses, bringt wirklich Frucht: Geduld, Hingabe, Leidenschaft, vor allem Liebe.

von Diakon Dr. Andreas Bell *auf www.familie234.de*

[Quelle](#)